

X.

Der Wettkampf mit dem Bogen und der
Tod des Antinoos und Eurymachos.

Od. XXI und XXII, 1—88.

- Aber es gab den Gedanken die strahlenäugige Göttin
Setzt Penelope ein, der hehren Kariostochter,
Bogen und blinkendes Eisen den Freiern im Saal des Odysseus
Vorzusetzen zum Kampf. So sollte das Morden beginnen.
- 5 Und so stieg sie empor die ragende Treppe des Hauses,
Nahm mit kräftiger Hand den zierlich gebogenen Schlüssel,
Prächtig geschmiedet aus Erz mit elfenbeinernem Griffe,
Ging zur Kammer darauf im Geleite der dienenden Frauen.
Ganz am Ende des Hauses, da lagen die Schätze des Königs,
- 10 Golden und ehern Gerät und vielgehämmertes Eisen.
Dort auch ruhte der Bogen, der doppeltgekrümmte; daneben
Lag der Köcher, er war voll schmerzreicher Geschosse —
Gaben, die Iphitos ihm, der göttlicherhab'ne, gegeben,
Eurytos' Sohn, den er traf im Iakonischen Lande, sein Gastfreund.
- 15 In Messene waren sie einst zusammen gekommen
In des beherzten Orsilochos Haus. Dort holte die Buße,
Die das gesamte Volk ihm schuldig geblieben, Odysseus;
Denn aus Ithaka hatten vordem messenische Männer
Schafe geraubt mit den Hirten auf rübergewaltigen Schiffen,
- 20 An dreihundert; den weiten Weg drauf machte gar jung noch,
Als Gesandter vom Vater geschickt und den Fürsten, Odysseus.

Iphitos suchte die Stuten, die ihm verloren gegangen,
Zwölf an der Zahl und dazu Maulesel als kräftige Füllen.
Aber die brachten nachher ihm Tod und finstres Verhängnis,
Als er den Sohn des Zeus, den Helden mit grimmigem Herzen, 25
Herakles, kam zu besuchen, den Täter gewaltiger Taten;
Denn der tötete ihn, den Gast, im eigenen Hause.
Ruchlos scheut' er der Götter Gebot und den gastlichen Tisch nicht,
Den er geteilt mit ihm, und so erschlug er ihn selber,
Aber die Rosse mit kräftigem Huf behielt er im Hause. 30
Damals nun, wie die Stuten er suchte, da traf er Odysseus,
Und ihm gab er den Bogen, den Eurytos einst, der Gewalt'ge,
Hatte getragen und sterbend dem Sohn im Palaste gelassen.
Aber ein schneidiges Schwert und eine gewaltige Lanze
Gab ihm drauf zum Beginn der herzlichen Freundschaft Odysseus. 35
Doch sie sahen sich nie am gastlichen Tische, denn früh schon
Hatte der Sohn des Zeus den göttlichen Helden erschlagen.
Daher stammte der Bogen; ihn nahm der edle Odysseus
Niemals mit, wenn er zog in den Krieg auf dunklen Schiffen,
Sondern er ließ ihn dort, dem trauten Freund zum Gedächtnis, 40
In dem Palast und trug ihn nur auf heimischem Boden.
Als zu jenem Gemach die herrliche Fürstin gekommen
Und die eichene Schwelle betrat, die flugen Verstandes
Einst der Künstler geglättet und grade gemacht nach der
Richtschnur

Und mit Pfosten versehen zum Halt für die glänzenden Flügel, 45
Machte sogleich sie los die Riemen vom Ring an der Thüre,
Steckte den Schlüssel hinein und schob die Kiegel beiseite,
Nach der Seite sie stoßend, und dumpf erdröhnten die Flügel.
Wie des weidenden Stieres Gebrüll auf der Wiese, so dröhnte
Dumpf die prächtige Thür, beim Druck des Schlüssels sich öffnend. 50
Und sie betrat das hohe Gerüst; dort standen die Truhen,
Welche die dust'gen Gewänder bewahrten; sie reckte von dort aus
Sich in die Höh' und nahm den Bogen herab von dem Nagel
Mit dem Behälter, der ihn umschloß mit schimmerndem Glanze.
Und sie setzte sich nieder und legt' ihn über die Kniee, 55

Laut aufschluchzend, und nahm heraus den Bogen des Königs.
Aber nachdem sie das Herz durch Tränen des Kummers
erleichtert,

Stieg sie herab und ging nach dem Saal zu den üppigen Freiern,
Und sie hielt in der Hand den Bogen, den doppelgekrümmten,
60 Und den Köcher; er war voll schmerzreicher Geschosse.
Aber es trugen den Korb ihr nach die dienenden Frauen,
Voll von Eisen und Erz, dem Kampfgerät des Gebieters.
Und sobald zu den Freiern sie kam, die herrliche Fürstin,
Trat sie neben den Pfosten des festgefügtten Gemaches,
65 Und sie hielt vor den Wangen den duftigen Schleier zusammen,
Sprach zu den Freiern darauf und redete, also beginnend:
„Höret mich an, ihr Freier, ihr trotzigen, die ihr das Haus hier
Blünder in einem fort durch endlos Schmausen und Zechen,
Da so lange der Herrscher uns fehlt! Und nimmer vermögt ihr
70 Irgend noch andern Grund als Vorwand euch zu erinnern,
Als daß mich zum Weib' ihr begehrt und wünschet die Hochzeit.
Sei's denn, Freier! Wohlan, so entbiet' ich euch zu dem
Wettkampf,

Lege den mächtigen Bogen euch vor des hehren Odysseus:
Wer am schnellsten vermag mit den Händen den Bogen zu spannen
75 Und durch all' die Arzte, die zwölf, mit dem Pfeile zu schießen,
Dem dann folg' ich vielleicht, von dem prächtigen Hause
mich trennend

Meines Jugendgemahls, das, so reich an Fülle des Segens,
Mir wohl künftig im Traum noch erscheint in steter Erinnerung.“

Sprach's und befahl Eumäos, dem trefflichen Hirten, den Bogen
80 Vorzulegen den Freiern und auch das blinkende Eisen.
Weinend empfing das Gerät Eumäos und bracht es den Freiern.
Auch der Hüter der Rinder erblickte mit Tränen den Bogen
Seines Gebieters; da schalt sie Antinoos, also beginnend:
„Törichtes Volk vom Lande, das über den Tag nicht hinausdenkt,
85 Was vergießet ihr Tränen, ihr Unglückselgen, und peinigt
Eurer Herrin das Herz in der Brust? Mit Kummer genug schon
Plagt sich ja sonst ihr Gemüt, da den lieben Gemahl sie verloren.

Setzt euch nieder zum Essen und schweig! Sonst packt euch
von dannen,

Weint vor der Thür und laßt in Ruh den Bogen im Saale
Für die Freier zum Unglückskampf! Denn nimmer, so ahnt mir, 90
Läßt sich spannen so leicht hier dieser geglättete Bogen.
Unter den Männern in diesem Kreis ist keiner so kräftig,
Wie es Odysseus war; ich hab' ihn selber gesehen,
Dessen entsinn ich mich wohl noch aus den Zeiten der Kindheit.“

Also sprach er, doch hegt' in seinem Gemüt er die Hoffnung, 95
Selber die Sehne zu spannen und durch die Eisen zu schießen.
Traum, er sollte zuerst von der Hand des hehren Odysseus
Selber genießen den Pfeil, nachdem er den Helden im Saale
Jüngst noch beleidigt und all die Genossen gereizt zur Verhöhnung.
Aber Telemachos sagte darauf, der rüstige Jüngling: 100

„Seltzam! Wahrlich, es macht mich Zeus Kronion zum Toren.
Denn die traueste Mutter, so hochverständig sie sonst ist,
Ist dem Fremden zu folgen bereit und vom Hause zu scheiden,
Und ich lache dazu und freue mich törichten Herzens.

Aber, ihr Freier, beginnt, da sie der Preis in dem Kampf ist, 105
Solch ein Weib, wie keins mehr lebt im achäischen Lande,
Noch im heiligen Pylos, in Argos oder Mykene!
Aber das wißt ihr selbst, was brauch' ich die Mutter zu rühmen!
Also wohlan, verzögert den Kampf nicht lange durch Ausflucht,
Macht euch bereit, die Sehne zu spannen, damit wir es schauen! 110
Und ich selber ja möchte mich wohl am Bogen versuchen,
Ob ich ihn spanne vielleicht und sende den Pfeil durch die Eisen.
Ja, dann schiebe doch nicht von dem Hause die würdige Mutter,
Folgend dem Fremden, und ließe zurück mich in meiner Betrübnis,
Wär' ich fähig zu leisten die Waffenkünste des Vaters.“ 115

Sprach's und warf von der Schulter den purpurfarbenen
Mantel,

Richtete hoch sich empor und legte das schneidige Schwert ab,
Zog die Furche zuerst lang hin für sämtliche Arzte,
Stellte sie drauf zurecht und richtete sie nach der Richtschnur,
Stampfte den Boden auch fest; und Staunen ergriff sie beim Anblick, 120

Wie er sie richtig gestellt, denn er hatt' es noch niemals gesehen. Und so trat er zur Schwelle zurück und versuchte den Bogen. Dreimal krümmt er ihn schon, voll Eifer bedacht ihn zu spannen, Dreimal versagte die Kraft, obgleich er im Herzen es hoffte, 125 Selber die Sehne zu spannen und durch die Eisen zu schießen; Aber er hatt' es erreicht, zum vierten Male mit Nachdruck Ziehend, da winkt' ihm Odysseus zu und hemmte den Eifer. Und Telemachos sprach zu den Freiern, der rüstige Jüngling: „Wahrlich, so bleib' ich in Zukunft wohl ein schwächlicher

Wicht nur,

130 Oder ich bin noch zu jung und darf mit den Händen nicht wagen Abzuwehren den Mann, der etwa mir feindlich begegnet. Aber wohlan, ihr seid an Kraft ja stärker, als ich bin, Macht mit dem Bogen die Probe! Wir wollen vollenden den Wettkampf.“

Also sprach er und stellte zurück den Bogen zur Erde

135 An die geglätteten Flügel der Tür, die sich hielt in den Angeln, Lehnte das schnelle Geschöß an den zierlichen Ring und begab sich Wieder zum Sessel zurück, von dem er vorher sich erhob. Aber Eupithes' Sohn, Antinoos, redete also: „Tretet, ihr Freunde, nun sämtlich auf in der Reihe nach rechts hin,

140 Dort an der Stelle beginnend, von wo den Wein man herumreicht!“

Also Antinoos, und es gefiel den andern der Vorschlag. Aber des Inops Sohn, Leiodes, erhob sich als erster.

Der war Opherbeschauer; zunächst dem prächtigen Mißktrug Saß er am äußersten Ende, der einzige, welchem verhaßt war 145 Frevelndes Tun, und er zürnte darob auch sämtlichen Freiern. Dieser ergriff den Bogen zuerst mit dem schnellen Geschöße, Und so ging er und trat zur Schwelle, den Bogen versuchend, Aber er spannt' ihn nicht, es erlahmten die Hände beim Ziehen, Zart und wenig geübt. Drauf sprach zu den Freiern er also: 150 „Freunde, zu spannen vermag ich ihn nicht; so nehm' ihn ein andrer!

Vielen noch wird der Bogen gewiß von den edlen Genossen Leben und Seele verderben; denn besser ja ist es in Wahrheit Tot zu sein, als lebend das Ziel zu verfehlen, das immer Hier Tag aus, Tag ein uns hat zum Warten versammelt. Jetzt wohl hofft und begehrt es noch mancher in seinem Gemüte, 155 Heimzuführen als Frau des Odysseus edle Gemahlin; Aber wenn erst er den Bogen versucht und sich selber erprobt hat, Mag von den Töchtern Achajas mit schmucken Gewändern er eine Suchen und schenkend umwerben; sie möge dann folgen dem Freier,

Der am reichlichsten gibt und ihr vom Schicksal bestimmt ist.“ 160

Also rief er und stellte dabei den Bogen beiseite An die geglätteten Flügel der Tür, die sich hielt in den Angeln, Lehnte das schnelle Geschöß an den zierlichen Ring und begab sich Wieder zum Sessel zurück, von dem er vorher sich erhob. Aber es schalt Antinoos ihn und redete also: 165

„Was für ein Wort, Leiodes, ist dir von den Lippen gesprungen, Schrecklich und unheilvoll! Mit Unmut hab' ich's vernommen, Daß der Bogen verderben noch soll den edlen Genossen Leben und Seele, da du ihn nicht zu spannen vermochtest. Doch dich brachte ja gleich so kräftig die würdige Mutter 170 Nicht zur Welt, daß ein Schütz du würdest mit Bogen und Pfeilen; Aber es spannen ihn bald die andern erlauchten Genossen.“

Sprach's und rief den Melantheus an, den Hirten der Ziegen: „Auf, Melantheus, rasch zünd' an ein Feuer im Saale, 175 Stell' eine tüchtige Bank mit Fellen zum Sizen daneben, Hole vom Vorrat drin auch Talg in mächtiger Scheibe, Daß wir den Bogen erwärmen zuerst und mit Fett ihn bestreichen Und dann wieder versuchen und so entscheiden den Wettkampf.“

Sprach's, und es zündete schnell das rastlos flackernde Feuer Drauf Melantheus an und brachte die Bank und die Felle, 180 Holte vom Vorrat drin auch Talg in mächtiger Scheibe. Und so machten den Bogen sie warm und versuchten ihn wieder, Aber sie spannten ihn nicht, gar sehr versagten die Kräfte. Nur Antinoos noch und der Held Eurymachos blieben

- 185 Übrig, die Häupter der Freier, an Kraft bei weitem die besten.
 Und es verließen das Haus zugleich miteinander der Sauhirt
 Und der Hirte der Kinder des göttergleichen Odysseus;
 Auch der Held ging selber hinaus und folgte den beiden.
 Aber sobald sie die Tür und den Hofraum hinter sich hatten,
 190 Rief er sie an und sprach mit freundlich gewinnenden Worten:
 „Kinder- und Sauhirt, hört! Ich möcht' ein Wörtchen euch sagen,
 Ober verberg ich's noch? Doch es treibt das Herz mich zu reden:
 Stündet ihr wohl dem Odysseus bei, wenn er plötzlich erschiene
 So vor euch und irgend ein Gott leibhaftig ihn brächte?
 195 Sagt, wem hülfet ihr dann, den Freiern oder Odysseus?
 Redet nur frei, wie euch das Herz es im Innern gebietet!“
 Ihm entgegnete drauf der Hirte der Kinder und sagte:
 „Vater Zeus, ach, möchtest du doch den Wunsch mir erfüllen,
 Möchte doch kommen der Held und ein Gott zu uns ihn geleiten!
 200 Ja, dann solltest du sehn, wie ich Kraft in den Armen noch habe.“
 So auch betete drauf zu den Göttern allen Eumaios,
 Daß in das eigene Haus heimkehre der kluge Odysseus.
 Aber nachdem er erkannt die treue Gesinnung der beiden,
 Nahm er von neuem das Wort und sprach zur Erwiderung also:
 205 „Seht ihn daheim! Ich bin es ja selbst; nach mancherlei Mühsal
 Kehre nach zwanzig Jahren ich heim zum Lande der Väter;
 Und ich seh', wie ich euch allein willkommen erscheine
 Von dem Gefinde; denn ich vernahm von den anderen allen
 Nimmer den Wunsch, ich möchte doch wieder nach Hause gelangen.
 210 Doch dies sag' ich euch jetzt, und es wird wahrhaftig geschehen:
 Wenn ein Gott in die Hände mir gibt die trotzigsten Freier,
 Will ich euch Frauen erwählen und will euch Güter verleihen,
 Häuser, dem meinigen nah', von stattlichem Bau, und in Zukunft
 Sollt ihr beide mir sein des Telemachos Brüder und Freunde.
 215 Aber wohlan, ich will euch zeigen ein deutliches Merkmal,
 Daß ihr mich sicher erkennt und Vertrauen gewinnt im Gemüte.
 Seht die Narbe, sie stammt von dem blinkenden Zahne des Ebers
 Aus dem Parnassos, den ich besucht mit Autolykos' Söhnen.“
 Sprachs und zog das Bettlergewand von der mächtigen Narbe.

- Als sie diese gesehn und sorgsam alles betrachtet, 220
 Weinten sie und umarmten den mutigen Helben Odysseus,
 Küßten in zärtlicher Lieb' ihm beide das Haupt und die Schultern;
 So auch küßte das Haupt und die Hände den Hirten Odysseus.
 Und sie hätten geweint, bis das Licht der Sonne gewichen,
 Aber Odysseus hemmte das Schluchzen und rebete also: 225
 „Hört mit Weinen und Jammern nun auf! Es könnte vom Hause
 Jemand kommen und uns hier sehn und es drinnen erzählen.
 Gehn wir einzeln hinein, nicht alle zusammen, ich gehe
 Euch voran, ihr folgt! Und ich mach' euch dieses zur Vorschrift:
 230 All' die anderen drinnen, die trotzigsten Freier, sie werden
 Nicht zugeben, daß einer mir reicht den Bogen und Köcher;
 Dann sollst du, Eumaios, im Saal ihn selber mir bringen
 Und in die Hände mir geben und sollst den Mägden befehlen,
 Fest zu schließen die Pforte zum Frauengemache, die starke;
 Und wenn eine vernimmt das Gestöhn und Getöse der Männer 235
 In dem verschlossenen Saal, dann soll sie zur Türe nicht laufen,
 Um zu gaffen; sie sollen da still die Geschäfte besorgen.
 Du, mein wahrer Philötios, magst die Türe des Hofes
 Fest mit dem Riegel verwahren und schnell vorbinden die Leine.“
 Also sprach er und schritt in das Haus, das stattlich gebaute, 240
 Ließ auf die Bank sich nieder, von der er vorher sich erhoben.
 Auch die Diener erschienen darauf des hehren Odysseus.
 Und jetzt hielt Eurymachos schon in den Händen den Bogen,
 Wärmend ihn hier und dort an der Glut des Feuers, doch konnt' er
 Ihn nicht spannen, da seufzt' er tief im stolzen Gemüte; 245
 Unnutzvoll drauf nahm er das Wort und rebete also:
 „Ach, fürwahr, es ergreift mich Schmerz um mich selber und alle;
 Aber, betrübt wohl, klag' ich so sehr doch nicht um die Hochzeit,
 Denn es sind ja zu haben noch viel achäische Frauen
 Hier in dem wogenumrauschten Gesild' und in anderen Städten, 250
 Doch daß wir nachstehen so weit dem hehren Odysseus
 Sämtlich an Kraft und nicht den Bogen zu spannen vermögen,
 Das wird Schande sogar uns bringen im Munde der Nachwelt.“
 Aber Eupithes' Sohn, Antinoos, sagte dagegen:

- 255 „Nimmer, Eurymachos, wird es so sein; das merkst du ja selber. Denn jetzt feiert im Volk man das Fest dem treffenden Gotte, Und wer möchte den Bogen da spannen? So legt ihn nur ruhig Heute beiseit! Die Ägte dagegen, die lassen wir stehen; Niemand wird sie ja wohl von hier wegtragen vermutlich,
- 260 Wer in den Saal eintritt des Laertes' Sohnes Odysseus. Aber wohlau, es beginne der Schenk die Becher zu füllen, Daß wir spenden dem Gott, den gekrümmten Bogen verwahrend! Und in der Frühe, da laßt den Ziegenhirten Melantheus Ziegen uns bringen, er nehme die trefflichsten Stücke der Herde,
- 265 Daß wir opfern die Schenkel dem bogenbewährten Apollon, Und dann wieder den Bogen versuchen und enden den Wettkampf!“ Also Antinoos, und es gefiel den andern die Rede. Über die Hände nun gossen den Freiern die Herolde Wasser, Und es füllten die Krüge mit Wein bis zum Rande die Knaben,
- 270 Schenkten dann ein und trugen umher die Becher zur Spende. Als sie die Spende gebracht und getrunken nach Herzensverlangen, Redete sie mit Arglist an der verschlag'ne Odysseus: „Höret mich an, ihr Freier der hochgefeierten Fürstin, Den Eurymachos aber zuerst und Antinoos bitt' ich,
- 275 Den hochedlen, der eben das Wort, das rechte, gesprochen, Ruh'n zu lassen den Bogen und auf die Götter zu hoffen — Morgen verleiht ja der Gott den Sieg nach seinem Ermessen — Gebt auch mir doch einmal den geglätteten Bogen, damit ich Mut und Arme versuche vor euch, und seh', ob die Kraft noch
- 280 In den beweglichen Gliedern sich regt, die ich früher besessen, Oder mir schon verschwand im Glend und in der Entbehrung!“ Sprach's, und in heftigem Zorn entbrannten sie alle, befürchtend, Daß er zu spannen vermöchte vielleicht den geglätteten Bogen. Aber Antinoos schalt ihn aus und redete also:
- 285 „Glenderwicht aus der Fremde, du hast wohl keinen Verstand mehr. Bist du noch nicht zufrieden, daß hier du unter uns Herren Schmausfest in Ruh? Nichts geht dir ab beim Mahle, du hörst auch Unfre Gespräche mit an und Reden, und nimmer vernimmt doch

Unsere Worte ja sonst ein Fremdling oder ein Bettler. Aber der Wein hat dich, der süße, berauscht, der so manchen 290 Schädigt, wenn er mit Bier ihn schluckt, statt mäßig zu trinken. Auch Eurytion einft, den berühmten Rentauern, betörte Schlimm der Wein in Peirithoos' Haus, des gewaltigen Helben, Bei den Lapithen; denn als er ihm die Sinne benebelt, Wütete wild er im Haus des Peirithoos, Frevel verübend. 295 Zornig entbrannten die Helben, sie sprangen empor und zur Türe Schleppten hinaus sie den Frevler und hieben mit grausigem Erze Ohren und Nas' ihm ab. Und seiner Sinne nicht mächtig Ging er davon und trug sein Leid im verblendeten Herzen. Drauß entspann sich der Streit der Menschen und wilden 300 Rentauern; Aber er fand für sich zuerst das Verderben im Rausche. So verkünd' ich dir auch groß Unheil, wenn du den Bogen Wirklich spannst, denn du wirst Wohlwollen in unserem Lande Nicht mehr finden; wir werden im dunkelen Schiffe sofort dich Zu dem Menschenverderber, dem König Echetos, senden; 305 Dort wird nimmer dir Gutes zu teil. So sitze denn ruhig, Trinke den Wein und laß den Streit mit jüngeren Männern!“ Zu ihm sagte darauf die hehre Penelope also: „Schön ist es nicht und recht, Antinoos, daß du mit Abgunst Kränkst Telemachos' Gäste, wenn einer das Haus hier betreten. 310 Sollte der Fremdling auch des Odysseus mächtigen Bogen Wirklich spannen, der Kraft in seinen Armen vertrauend, Glaubst du, er werde mich dann heimführen als seine Gemahlin? Nicht er selber einmal hegt wohl die Hoffnung im Herzen. Darum lasse sich keiner von euch die Seele betrüben 315 Hier beim Mahle; fürwahr, es wär' dies nimmer geziemend!“ Ihr entgegnete Polybos' Sohn, Eurymachos, also: „Gehre Penelope, höre mich an, Mariostochter! Daß er dich heimführt, glauben wir nicht, unziemlich ja wär' es, Aber wir schämen uns doch vor den Reden der Männer und Frauen. 320 Von den Achäern spräche vielleicht ein Schlechterer also: Ei, wie erbärmlich find die Männer, die um die Gemahlin

Werben des stattlichen Helden! Den Bogen, den glatten, zu spannen

Sind sie zu schwach, doch ein anderer kam, ein streifender Bettler,
325 Und er spannte den Bogen gar leicht und schoß durch die Eisen.
Also reden sie wohl, und uns gereicht es zur Schande.“

Aber die hehre Penelope sprach zu ihm zur Erwiderung:

„Wahrlich, Eurymachos, guten Ruf wohl können im Volke
Die nicht haben, die hier den Besitz des fürstlichen Helden
330 Schändlich verprassen; was denkt ihr noch an andere Schande?
Hier der Fremdling ist groß von Gestalt und kräftigen Wuchses,
Und er nennt sich mit Stolz den Sohn des edelsten Vaters.
Reicht den geglätteten Bogen ihm hin! Wir wollen dann sehen.
Aber ich sage nur dies, und es soll sich also erfüllen:

335 Wenn er den Bogen spannt und Sieg ihm spendet Apollon,
Will ich mit Mantel und Kleid ihn rüsten zur schmucken
Bekleidung,

Auch mit spitzigem Speer zum Schutz vor Hunden und Menschen
Und zweischneidigem Schwert; Sandalen dazu für die Füße
Geb' ich und send ihn fort, wohin er sich wünscht in der Seele.“

340 Ihr entgegnete drauf der verständ'ge Telemachos also:
„Mutter, ein größeres Recht, den Bogen beliebig zu geben
Oder zu weigern, hat keiner als ich von allen Achäern,
Soviel hier im steinigen Land auf Ithaka herrschen
Oder den Inseln am Strand des rosegeseigneten Elis.

345 Niemand wird mit Gewalt von diesen mich hindern, den Bogen
Wenn ich es wollte, dem Gast auch gleich zum Behalten zu geben.
Geh nur hinein in das Haus, vollbring' am Hocken und Webstuhl
Selber dein Werk und gebiete den dienenden Frauen und laß sie
Ihre Geschäfte besorgen! Der Bogen ist Sache der Männer
350 Und die meine vor allen; ich bin der Gebieter im Hause.“

Voller Bewunderung ging sie zurück in das Junredez Hauses,
Und sie bewahrte das Wort des verständigen Sohnes im Herzen,
Stieg empor in das Obergemach mit den dienenden Frauen,
Weinte darauf um den lieben Gemahl, bis freundlichen
Schlummer

Auf die Augen ihr senkte die strahlenäugige Göttin. 355
Aber den Bogen ergriff, den gekrümmten, der treffliche Sauhirt.
All die Freier im Saal, sie schriean sogleich durcheinander,
Und von der trotzigigen Jugend rief der ein' und der andre:
„Wohin trägtst du den Bogen, den krummen, unseliger Sauhirt?
Eben der Wicht, dich sollen doch noch bei den Säuen die Hunde 360
Fern von den Menschen verzehren, die sinken, die selbst du gezogen,
Wenn uns Apollon erhört und die andern unsterblichen Götter!“

Also die Freier, da legt' er sogleich auf der Stelle den Bogen
Nieder aus Angst, weil laut durcheinander sie schriean im Saale.
Aber Telemachos droht' und rief von der anderen Seite: 365
„Alter, voran mit dem Bogen! Es wird dir übel bekommen,
Wenn du allen gehorchst; ich treibe dich, bin ich auch jünger,
Gleich außs Feld mit Steinen hinaus; mehr Kräfte besitz' ich.
Wär' ich doch sämtlichen Freiern, die hier im Saal sich versammeln,
Ebensoviel überlegen an Kraft in den Armen, dann möcht' ich 370
Wohl gar manchen mit Schrecken in Eile befördern zum Ausgang
Hier aus unserm Haus, da sie nichts als Böses verüben.“

Also sprach er, es lachten ihn aus mit Behagen die Freier,
Und es verging ihr grimmiger Jorn bei Telemachos' Worten.
Aber den Bogen trug, durchschreitend den Saal, zu Odysseus 375
Jetzt Eumaios und legt' in die Hände des Helden die Wasse,
Rief die Wärterin dann, die Eurycleia, und sagte:
„Treffliche Eurycleia, vernimm Telemachos' Willen!
Zest verschließe die Pforte zum Frauengemache, die starke!
Und wenn eine vernimmt das Gestöhn und Getöse der Männer 380
In dem verschlossenen Saal, dann soll zur Tür sie nicht laufen,
Um zu gaffen; sie sollen da still die Geschäfte besorgen.“

Also sprach er, sie ließ das Wort nicht flüchtig verschwinden,
Sondern sie schloß die Pforte des stattlichen Frauengemaches.
Still auch eilte Philötios gleich hinaus vor die Türe, 385
Riegelte zu das Tor des ringsumgeschlossenen Hofes.
Und in der Halle da lag ein Tau vom heruderten Schiffe
Aus ägyptischem Bast, mit dem umwand er die Riegel,
Ging dann wieder hinein zu dem Sessel, von dem er gekommen,

390 Auf den Odysseus schauend. Der hielt in den Händen den Bogen,
Hin und her ihn wendend, und prüfte die einzelnen Stellen,
Ob nicht Würmer das Horn zerfressen, indes der Besitzer
Weit' in der Ferne. Da sprach wohl mancher, zum Nachbar
gewendet:

„Dies ist sicher ein Jäger und möchte den Bogen entwenden,
395 Hat zu Hause bei sich vielleicht noch ähnliche liegen,
Oder er denkt daran ihn nachzumachen; so sorgsam
Dreht ihn hin und her in der Hand der Bettler, der Nichtsnutz.“

Wieder ein anderer sagte darauf von den trohigen Männern:

„Möge doch grade so viel an Glück ihm immer beschert sein,
400 Wie er es je zu stande nur bringt, den Bogen zu spannen!“
Also sprachen die Freier; doch als der verschlag'ne Odysseus
Nun den mächtigen Bogen geprüft und alles besichtigt,
Schnell dann, ähnlich dem Mann, der, im Spiel und Gefange
bewandert,

Leicht die Saite der Leier, den künstlich gewundenen Schafsdarm,
405 Oben und unten befestigt und spannt um den Wirbel, den neuen,
Also leicht auch spannte den mächtigen Bogen Odysseus.
Und mit dem Finger der Rechten berührt' er prüfend die Sehne,
Und sie erklang gar hell, der Stimme der Schwalbe vergleichbar;
Aber die Freier ergriff ein gewaltiges Weh, sie erblaßten.

410 Schrecklich rollte der Donner des Zeus, Verderben verkündend,
Und es freute sich dessen der herrliche Dulder Odysseus,
Daß ein Zeichen ihm gab der Sohn des listigen Kronos.
Und so nahm er den flüchtigen Pfeil, der frei auf dem Tische
Vor ihm lag — die anderen barg der geräumige Köcher

415 Noch im Innern, sie sollten gar bald die Achäer erproben —
Fasste den Griff und zog die Sehne zurück mit dem Kerbstück,
Zielt' und entsandte den Pfeil noch sitzend, gleich von der Bank aus.
Und er verfehlte nicht eine der Arzte; vom ersten der Ohre
Bis zum letzten hinaus durchdrang mit der ehernen Spitze

420 All im Fluge der Pfeil. Und er sprach zu Telemachos also:
„Schande, Telemachos, macht fürwahr dir nimmer der Fremdling,
Den im Hause du hegst; nicht fehlt' ich das Ziel, und ich plagte

Mich beim Spannen nicht lange; so hab' ich die Kraft noch
behalten,

Und sie ist so verächtlich nicht, wie die Freier gespottet.

Jetzt ist aber die Zeit, den Freiern das Mahl zu bereiten 425
Noch beim Lichte des Tags, und danach auch andere Kurzweil,
Saitenspiel und Gesang; denn dies sind Zierden des Mahles.“

Sprach's und winkt' ihm zu. Da legte das schneidige Schwert sich
Wieder Telemachos an, der Sohn des erhab'nen Odysseus,
Nahm in die Hand den Speer, und neben dem Sitze des Vaters 430
Stand er zur Seite des Helden, gerüstet mit blinkendem Erze.
Aber das Bettlergewand warf ab der verschlag'ne Odysseus,
Sprang auf die mächtige Schwelle, den Bogen und Köcher
in Händen,

Boll von Pfeilen, und schüttete dort die schnellen Geschosse
Sich vor die Füße, dann sprach, zu den Freiern gewendet, er also: 435

„So denn ist hier der Unglückskampf zu Ende gekommen!
Aber ich suche mir jetzt ein anderes Ziel, das bisher noch
Nimmer ein Schütze getroffen; vielleicht gibt Sieg mir Apollon.“

Sprach's, und auf Antinoos zielt' er mit bitterem Pfeile.
Der war grade dabei, den doppeltgehentelten Becher, 440
Goldnen und schön, zu erheben, um Wein zu trinken; er hielt ihn
Schon in den Händen, und fern war ihm der Gedanke des Mordes.
Wer auch sollte vermuten, daß unter den schmausenden Männern
Einer allein in der Menge, wenn noch so gewaltig er wäre,
Bitteren Tod ihm würde bereiten und schwarzes Verhängnis! 445
Aber Odysseus zielt' und traf mit dem Pfeile die Kehle,
Und das zarte Genick durchdrang die Spitze des Pfeiles.

Seitwärts sank der Getroff'ne, die Hand ließ fallen den Becher,
Und ein mächtiger Strahl entquoll von rötlichem Blute
Drauf der Nase; da stieß er hinweg den Tisch mit den Füßen, 450
Stürzt' ihn um, und es fielen herab die Speisen zur Erde,
Brot und gebratenes Fleisch, in den Schmutz. Da tobten die Freier
Hestig im Saal, da den Sturz des Mannes sie sahen, und
sprangen

Rasch von den Sesseln empor und raunten umher im Gemache.

455 Suchend sahn sie sich um an den stattlichen Wänden, doch dort war
Nirgend zu finden ein Schild noch eine gewaltige Lanze.
Und sie schalten Odysseus drauf mit zornigen Worten:
„Fremdling, dir zum Verderben erschießest du Männer, doch
nie mehr

Wirst du Kämpfe bestehn, dir naht das jähe Verhängnis;
460 Denn jetzt hast du getötet von Ithakas fürstlicher Jugend
Gar den Besten; so sollen dich hier die Geier verzehren!“

Also dachten sie alle, sie meinten noch, ohne zu wollen
Hab' er getötet den Mann, und es ahnten die Toren es nimmer,
Daß die Schlingen des Todes gefnüpft schon waren für alle.
465 Finstern Blickes versetzte darauf der verschlag'ne Odysseus:
„Sicherlich glaubtet ihr wohl, ihr Unverschämten, ich käme
Niemand mehr vom troischen Land zurück in die Heimat,
Da ihr verpraßt mein Gut und huhlt mit den dienenden
Weibern

Und die Gemahlin sogar umwerbt des lebenden Mannes,
470 Ohne die Götter zu scheun, die die Weiten des Himmels
bewohnen,

Oder den Fluch, der euch von den Menschen in Zukunft bevorsteht.
Jetzt sind aber euch allen die Schlingen des Todes bereitet.“

Also sprach er, und alle befahl sie bleiches Entsetzen.
Nur Eurymachos fand ein Wort zur Erwiderung und sagte:
475 „Wenn du Odysseus bist von Ithaka, der in der Heimat
Wieder erschienen, so sprichst du mit Recht so von den Achäern.
Frevel verübten sie viel im Palast und draußen im Lande;
Aber er liegt schon tot, der all' dies Böse verschuldet,
Denn Antinoos war's, der die Untat immer veranlaßt.
480 Und er bedurft' und erfährt' auch nicht so dringend die Hochzeit;
Anderes hatt' er im Sinn, was ihm Kronion versagt hat:
Selber im wohnlichen Land von Ithaka König zu werden
Und den eigenen Sohn dir hinterlistig zu töten.
Aber nun ist er dahin nach Gebühr; so schone die Männer,
485 Die ja die Deinigen sind! Wir wollen im Volke vergüten
Dir nachher, was im Haus wir alles verzehrt und vertrunken,

Wollen Ersatz dir gewähren von zwanzig Kindern im Werte,
Jeder für sich, und Erz und Gold dir reichen, bis milder
Wird dein Herz; denn daß du zürnst, ist nimmer zu tadeln.“

Finstern Blickes versetzte darauf der verschlag'ne Odysseus: 490
„Wenn ihr alles auch gäbt, Eurymachos, was von den Vätern
Ihr an Erbe besitzt und auch noch anderes zulegt,
Laß ich die Hände doch nimmermehr jetzt ruhen vom Morde,
Bis ihr Freier gebüßt für eure verruchte Gefinnung.
Und jetzt habt ihr die Wahl, zu kämpfen in offenem Kampfe 495
Oder zu fliehn, wer etwa entkommt dem Tod und Verderben;
Aber ich glaube, nicht einer entrinnt dem jähen Verhängnis.“

Also sprach er, und ihnen erbebt' das Herz und die Kniee.
Aber Eurymachos nahm das Wort von neuem und sagte:
„Freunde, der Mann dort läßt die drohenden Hände nicht ruhen. 500
Da er den glänzenden Bogen erlangt und den Köcher, so wird er
Senden die Pfeile nach uns dort von der geglätteten Schwelle,
Bis er uns alle getötet. Entschließt euch also zum Kampfe,
Zieht die Schwerter und haltet die Tische den mordenden Pfeilen
Rasch entgegen, und stürmen vereint wir alle zusammen 505
Gegen ihn an, ihn fort von der Tür und der Schwelle zu drängen!
Zieh in die Stadt wir danach und erheben wir eilig den Kriegsruß,
Dann hat sicher der Mann zum letzten Male geschossen!“

Also rief er und zog das Schwert von der Seite, das scharfe,
Doppeltgeschliff'ne von Erz, und stürmte mit gellendem Schlachtruf 510
Auf ihn los; doch zugleich ließ auch der hehre Odysseus
Fliegen den Pfeil und traf in die Brust ihn zwischen den Rippen.
Bis in die Leber drang das schnelle Geschöß, und zu Boden
Glitt das Schwert von der Hand, und taumelnd über den Tisch hin
Sank er, sich krümmend; es stürzte der Doppelpokal mit 515
den Speisen

Nieder zur Erde; da schlug er im Todeskampf mit der Stirne
Gegen den Boden und traf mit zuckenden Füßen den Sessel,
Daß er erbebt; die Augen bedeckte das Dunkel des Todes. —